

SOLIDARITÄT

Zur Lage der Schulpartnerschaft zwischen der Baltic-Gesamtschule Lübeck und der Escola Primaria A Luta Continua in Messano

Sind wir noch zu retten?

Es kriselt zwischen der Escola Primaria A luta continua in Messano und der Baltic-Gesamtschule Lübeck – und das nicht erst seit gestern. Im Auftrag des Mosambikkreises meiner ehemaligen Schule mache ich mich daher im Dezember 2009 auf den Weg nach Messano wie schon viele Male zuvor. Diesmal im Gepäck: Ein Fragenkatalog, Fragebögen und ein Ultimatum.

Von Katrin Schneider

Für den Kollegen Nordino ist es klar: „Probleme? Ja, aber man schneidet die Nase doch auch nicht ab, wenn sie voller Rotz ist, man säubert sie“. Mein Auftrag ist es auch nicht, die Nase abzuschneiden, sondern den Kolleginnen und Kollegen in Messano zu vermitteln, dass die Partnerschaft auf des Messers Schneide steht, und herauszufinden, wie sie selbst die Lage beurteilen.

Als Nelessia Cossa vom Erziehungsministerium und ich am 2. Dezember auf dem Schulhof in Messano ankommen, sitzen fast alle Kolleginnen und Kollegen im Schatten eines Cashewbaums und warten auf uns. Unter diesem Baum haben Hildegard, Beate, Thomas und ich vor dreizehn Jahren das erste Mal gegessen und den Kindern zugehört und zugeschaut, als sie singend, trommelnd und tanzend den Beginn unserer Partnerschaft feierten.

Ich weiß, dass ich wahrscheinlich nicht wieder so viele Lehrkräfte auf einmal sehen werde. Einige haben noch Listen auszufüllen, andere Prüfungen abzunehmen. Außerdem fühle ich mich nicht wohl, wenn ich daran denke, was ich ihnen sagen soll. Ich beschließe, es schnell hinter mich zu bringen:

„Anfang 2010 wird an der Lübecker Schule darüber entschieden werden, wie es mit der Partnerschaft weitergehen soll. Alles ist möglich, auch das Ende der Beziehungen. Eine kleine Gruppe in Lübeck setzt sich für die Erhaltung der Partnerschaft aktiv ein. Dieser Gruppe gelingt es, Lehrkräfte für Aktionen zu motivieren, wenn es darum

geht, Geld für Messano zu erwirtschaften. Eine zu große Gruppe steht dem Projekt gleichgültig gegenüber oder lehnt es ab. Nicht alle Gründe für Gleichgültigkeit oder Ablehnung haben etwas mit Messano zu tun, sondern sind schulintern oder persönlicher Natur.

Warum, fragen sich auch die Befürworter, dauert es oft so lange, bis aus Messano die Unterlagen kommen, die für einen Geldtransfer nötig sind? Das Geld kann nicht ausgegeben werden, weil keine Projektbeschreibungen, keine Kostenvorschläge etc. geliefert werden.

Nun ist die Situation eingetreten, vor der wir so oft gewarnt haben: Das Geld muss innerhalb kurzer Zeit verwendet werden. Wenn das nicht für Messano geschehen kann, wird die Baltic-Gesamtschule das Geld in ein anderes Projekt stecken ...“.

Ich schaue von meinem Papier auf. Es ist sehr still geworden, selbst Wind und Vögel schweigen, so kommt es mir vor. Aber vielleicht ist es auch die Hitze. Ich rege an, das Gehörte bis zum nächsten Tag „sacken“ zu lassen. Dann wollen und müssen wir erneut reden. Ich verteile noch die Fragebögen, die uns in Lübeck Aufschluss darüber geben sollen, welche Rolle die Partnerschaft im Schulleben von A luta continua spielt.

Am nächsten Tag machen wir einen Besuch in der Distriktverwaltung in Macia: Nelessia, der Schulleiter und ich. Ich traue meinen Augen nicht, als der Schulleiter drei Kostenvorschläge verteilt: Für die Elek-

trifizierung der Schule, für eine Sportanlage – diese Wünsche sind uns seit langem bekannt, nur detaillierte Angaben gab es bisher nicht – und für den Bau von Unterkünften für Lehrkräfte.

Wie ist das möglich, frage ich mich, waren doch meine Emails zum Ernst der Lage nach der Aussage des Schulleiters nicht angekommen. Des Rätsels Lösung: Durch Nelessias Initiative gelangten Informationen über Probleme in unserer Partnerschaft von Maputo nach Xai-Xai und von dort nach Macia.

Wie geht es den Kolleginnen und Kollegen in Messano am Tag nach dem Ultimatum? Der Englischlehrer Victor fasst die Gefühle der Anwesenden wohl am besten zusammen. Sein Appell „Don't leave us alone!“ wird mit intensivem Beifall unterstützt. Das Besondere ist, dass er seinen Beitrag auf Englisch fortsetzt. Ich sehe einen Silberstreifen am Horizont für unsere Kommunikation. Hoffentlich versetzen sie Victor nicht so schnell!

Wir arbeiten uns im Laufe der folgenden, sehr heißen Tage durch den Fragenkatalog, den ich aus Lübeck mitgebracht habe. Nun weiß ich, dass Ziegen und unbekannte Vandalen die Hecken zerstören, die das Schulgrundstück einfassen könnten – und vieles mehr.

Ob der Schulleiter jeden Tag voller Freude zur Schule geht, Xima kochen kann und bereit wäre, für einen Besuch in Lübeck Deutsch zu lernen, weiß ich nicht. Er fehlt bei der Fotoserie, bei der sich die Anwe-

senden immer wieder neu gruppieren müssen. Niemand weiß genau, wo er ist – nicht das einzige Mal.

Sind wir noch zu retten? Oder weniger salopp gefragt: Ist unsere Partnerschaft noch zu retten?

„SIM“

Das Ja der Lehrkräfte von A luta continua zur Partnerschaft ist einhellig und überzeugend. Die Bereitschaft, einen eigenen Beitrag für die Partnerschaft zu leisten, wird auf den Fragebögen deutlich ausgesprochen.

Und: Mehr Kommunikation ist möglich. Es gibt zwei Englischlehrer an der Schule, so dass auch Briefwechsel zwischen Kindern ins Auge gefasst werden kann. Und kein Lehrer an der Schule in Lübeck muss einen Portugiesischkurs belegen ... Außerdem: Die Hilfsangebote auf

den verschiedenen Ebenen (Ministerium, Distriktverwaltung) in verschiedenen Bereichen (Finanzberatung, Post u. a.) stimmen hoffnungsvoll.

JA, aber ...

Zwei Projekte werden komplett finanziert, das dritte teilweise. Das ist inzwischen zugesagt worden. Das Geld muss ja noch ausgegeben werden. Aber was kommt danach? Wie stehen die Kolleginnen und Kollegen in Lübeck zu ihrer „Schulpartnerschaft mit Messano“? Der Kollege Angelo in Messano fände es gut, wenn auch die Lübecker den Fragebogen ausfüllen würden. Eine gute Idee, meint die Mosambik-gruppe. Wahrscheinlich würde dann deutlich werden, ob es die Arbeitsbelastung ist, die etliche Lehrkräfte davon abhält, sich deutlich zugewandt auf die Partnerschaft einzulassen – oder ob die Kritik an dem mosambikanischen Verhalten nicht ein Vorwand ist, sich heraus zu halten, vielleicht sogar ein

Grund ist, gegen die Fortsetzung der Partnerschaft zu stimmen.

Noch glauben wir im Mosambikkreis fest daran, dass die Nachrichten, die ich aus Mosambik mitgebracht habe, die Stimmung zugunsten der Partnerschaft verändert wird.

Als ich vor fünf Jahren den Schuldienst verließ, fragte mich meine Schulleiterin, was für mich das Besondere in meiner Schulzeit als Lehrerin gewesen sei. Die Antwort fiel mir leicht: Die Partnerschaft mit Messano. Deshalb bin ich immer noch dabei, wenn der Mosambikkreis der Lübecker Schule sich trifft, deshalb bin ich im Dezember nach Messano gefahren, „um die Nase vom Rotz zu befreien“.

Und wenn der nächste Schnupfen kommt? Dann muss eben wieder gesäubert werden.

Katrin Schneider ist Vorstandsmitglied des KKM und engagiert in der Schulpartnerschaftsarbeit ihrer ehemaligen Schule.



Foto: Katrin Schneider